

Autismus im Unterricht & in der Kita

Für Lehrkräfte & Erzieherinnen – Was ist Autismus? Was brauchen autistische Kinder? Wie kann ich helfen?

Liebe Lehrkraft, liebe Erzieherin, lieber Erzieher,

dieses Infoblatt wurde von Eltern eines autistischen Kindes zusammengestellt und soll Ihnen helfen, das Kind besser zu verstehen – und den Alltag gemeinsam leichter zu gestalten. Es ersetzt keine Fortbildung, aber es gibt Ihnen einen ersten soliden Überblick: Was ist Autismus wirklich? Was hilft – und was schadet? Und wie können wir gut zusammenarbeiten?

Was ist Autismus?

Eine andere Art, die Welt wahrzunehmen – keine Krankheit

Autismus-Spektrum-Störung (ASS) ist eine neurologische Entwicklungsbesonderheit – keine Krankheit, kein Erziehungsfehler und nichts, das man 'wegtherapieren' könnte. Autistische Menschen nehmen die Welt anders wahr, verarbeiten Informationen anders und kommunizieren anders. Das ist nicht weniger – es ist anders.

Soziale Kommunikation	Sensorische Wahrnehmung	Routinen & Struktur
Autistische Kinder kommunizieren oft direkter, wortwoertlicher und weniger intuitiv-sozial. Das bedeutet nicht, dass sie kein Interesse haben – sondern dass sie es anders zeigen.	Viele autistische Kinder reagieren intensiver auf Sinnesreize: Lärm, Licht, Gerüche, Berührungen. Was für andere normal ist, kann für sie überwältigend sein.	Feste Abläufe geben Sicherheit. Unvermittelte Änderungen können starken Stress auslösen – nicht aus Sturheit, sondern weil das Gehirn Vorhersehbarkeit benötigt.

Wichtig zu wissen: Kein autistisches Kind ist wie das andere. Autismus ist ein Spektrum – manche Kinder sprechen viel und flüssig, andere kaum. Manche fallen stark auf, andere wirken jahrelang 'normal'. Beurteilen Sie das Kind, das Sie kennen – nicht ein Klischee.

Wie zeigt sich Autismus im Schulalltag?

Typische Verhaltensweisen – und was dahinter steckt

Viele Verhaltensweisen autistischer Kinder werden falsch interpretiert. Was wie Trotz, Desinteresse oder Respektlosigkeit aussieht, hat oft eine ganz andere Ursache.

Was man sieht	Was dahinter steckt
Kind reagiert nicht auf eigenen Namen	Verarbeitung auditiver Reize benötigt mehr Zeit – kein Ignorieren
Augenkontakt wird vermieden	Blickkontakt kann überwältigend oder schmerzhaft sein
Spielverhalten wirkt seltsam oder repetitiv	Repetitives Spiel kann intensiver Fokus, Freude oder Regulation sein
Kind will immer denselben Platz sitzen	Fester Platz = Sicherheit und Vorhersagbarkeit
Kind flippt aus bei kleiner Planänderung	Unerwartetem begegnet das autistische Gehirn mit Alarmreaktion

Kind stört durch Geräusche oder Bewegungen	Stimming (Selbststimulation) reguliert das Nervensystem
Kind redet nur ueber ein Thema	Spezialinteressen sind intensiv und echt – kein Zwang, aber echte Freude
Kind wirkt gefühlslos bei Schmerzen anderer	Empathie ist vorhanden – wird aber anders wahrgenommen und gezeigt
Kind versteht Witze oder Ironie nicht	Wortwörtliches Verständnis ist typisch – kein Intelligenzproblem
Kind bricht bei Larm zusammen	Sensorischer Overload: Nervensystem ist überlastet – kein Theater

Meltdown & Shutdown

Was passiert – und wie Sie helfen koennen

Zwei der am häufigsten missverstandenen Reaktionen bei autistischen Kindern sind Meltdown und Shutdown. Beides ist keine Absicht – es ist eine Überlastungsreaktion des Nervensystems.

Meltdown	Shutdown
<p>Was passiert: Intensiver emotionaler Ausbruch durch Überforderung. Das Kind weint, schreit, wirft Dinge oder reagiert unkontrolliert.</p> <p>Ursache: Zu viele Reize, Planbruch, sensorische Überlastung, angestauter Stress.</p> <p>Was hilft:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ruhe bewahren – nicht eskalieren • Reize reduzieren (Licht, Larm, Menschen) • Kein Diskutieren oder Erklären waehrend des Meltdowns • Sicherheit gewährleisten • Danach: Zeit geben, nicht thematisieren 	<p>Was passiert: Vollständiger Rückzug – das Kind wird still, reagiert kaum, zieht sich ab oder friert ein.</p> <p>Ursache: Extreme Erschöpfung, Überforderung ohne Ausweg, zu langes Masking.</p> <p>Was hilft:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kein Druck, keine Fragen • Ruhigen Rückzugsort ermöglichen • Anwesenheit ohne Anforderung signalisieren • Kein Zwang zu Erklärung oder Entschuldigung • Eltern informieren

Nach einem Meltdown oder Shutdown: Das Kind braucht Zeit und keinen Kommentar dazu – weder Lob noch Kritik. Ein Meltdown ist für das Kind selbst erschreckend und erschöpfend. Geben Sie ihm Raum, sich zu erholen, bevor Sie weitermachen.

Was hilft – was schadet

Konkrete Empfehlungen fuer den Alltag

Kommunikation

Das hilft	Das schadet
+ Klare, direkte und woertliche Sprache	x Ironie, Sarkasmus oder doppeldeutige Aussagen
+ Anweisungen in kleinen Schritten geben	x Mehrere Anweisungen gleichzeitig
+ Schriftliche Anweisungen zusaetzlich zur muendlichen	x Erwarten, dass das Kind 'versteht, was gemeint ist'
+ Zeit lassen fuer Antworten (10–30 Sekunden)	x Auf sofortige Antwort draengen

+ Konkrete Rückmeldung: Was genau war gut / nicht gut	x Allgemeines Lob ohne Inhalt ('Super gemacht!')
+ Beim Namen ansprechen, bevor Anweisung folgt	x Von der Seite oder aus der Ferne ansprechen

Struktur & Vorhersagbarkeit

Das hilft	Das schadet
+ Tagesplan sichtbar an der Tafel / im Heft	x Spontane Planbrüche ohne Vorwarnung
+ Änderungen frühzeitig ankündigen	x Sitzplatz-Lotterie oder regelmässiges Umsetzen
+ Fester Sitzplatz – kein regelmässiges Wechseln	x Unangekündigte Tests oder Änderungen
+ Visuelle Hilfen und Symbole nutzen	x Erwarten, dass das Kind sich schnell anpasst
+ Übergänge ankündigen ('In 5 Minuten...')	x Offene Aufgaben ohne klares Ziel
+ Routinen beibehalten, auch nach Ferien	x Laute, unstrukturierte Phasen ohne Ausweichoption

Sensorische Umgebung

Das hilft	Das schadet
+ Ruhigen Rückzugsort im Klassenraum ermöglichen	x Stimming unterbinden ('Hoer auf damit!')
+ Kopfhörer oder Ohrstöpsel erlauben	x Ernährungsregeln erzwingen bei Essensauffälligkeiten
+ Sitzplatz weg von Lichtquellen / Fenstern	x Bei Lärmempfindlichkeit den Lärm ignorieren
+ Stimming erlauben (leises Wippen, Fidget-Tools)	x Körperlichen Kontakt erzwingen (Hand geben etc.)
+ Bei Lärm: frühzeitig warnen (Feueralarm, Musik)	x Erwarten, dass das Kind 'sich einfach dran gewöhnt'
+ Abgeteilte Bereiche fuer Einzelarbeit anbieten	x Sitzplatz in lauter Klassenmitte ohne Ausweichoption

Stärken sehen

Was autistische Kinder oft besonders gut können

Der Fokus liegt in Schule und Kita oft auf den Herausforderungen. Dabei haben viele autistische Kinder bemerkenswerte Stärken, die im Schulalltag oft untergehen oder nicht als solche erkannt werden.

Detailgenauigkeit Autistische Kinder entdecken Details, die anderen entgehen. Regeln, Fakten, Muster – sie behalten und erkennen sie präzise.	Ehrlichkeit Direktheit und Ehrlichkeit sind Stärken – auch wenn sie sozial manchmal unpassend wirken. Das ist echte Aufrichtigkeit.	Spezialwissen Bei Spezialthemen kann das Wissen ausserordentlich tief sein. Dieses Interesse ist echt, intensiv und oft beeindruckend.
Regelverstaendnis Klare Regeln werden oft sehr ernst genommen – und konsequent eingefordert. Das kann im Unterricht eine Ressource sein.	Konzentrationsfaehigkeit Bei Themen, die interessieren, ist die Konzentration oft ausserordentlich hoch und ausdauernd – ein sogenannter Hyperfokus.	Kreativitaet & eigene Perspektive Autistische Kinder denken oft ausserhalb gewohnter Muster. Ihre Sichtweise kann bereichernd und originell sein.

"Das Kind ist nicht schwierig. Das Kind hat es schwierig. Und oft liegt es an der Umgebung – nicht am Kind."

– Pädagogischer Grundsatz in der inklusiven Bildung

Zusammenarbeit mit Eltern

Gemeinsam für das Kind

Eltern autistischer Kinder sind oft die größten Expertinnen für ihr Kind. Sie beobachten es täglich, kennen seine Trigger und Strategien – und haben oft jahrelange Erfahrung mit dem Unverstandensein. Eine gute Zusammenarbeit ist einer der wichtigsten Faktoren für den Schulerfolg.

Eltern ernst nehmen

Eltern kennen ihr Kind am besten. Wenn sie sagen: 'Das war fuer ihn sehr schwer' – glauben Sie ihnen, auch wenn das Kind es äußerlich nicht gezeigt hat.

Regelmäßige kurze Rückmeldung

Ein kurzes Heft oder eine Notiz am Ende des Tages kann viel helfen: Was war gut? Was war schwierig? Das reduziert Angst bei Kind und Eltern.

Kein Vergleich mit anderen Kindern

Aussagen wie 'Die anderen schaffen das doch auch' helfen nicht. Das autistische Kind hat andere Bedürfnisse – und das ist keine Schwäche.

Offen fuer Hinweise sein

Eltern geben manchmal Tipps: 'Er braucht 5 Minuten Vorwarnung.' Das sind keine Kritiken – das sind Informationen, die helfen.

Gemeinsam Lösungen entwickeln

Bei schwierigen Situationen: Eltern einbeziehen, bevor Maßnahmen ergriffen werden. Gemeinsame Lösungen halten länger.

Mythen & Fakten

Was stimmt – und was nicht?

Mythos Autistische Kinder wollen keinen Kontakt zu anderen.

:

Fakt Viele autistische Kinder wünschen sich Freundschaften und Zugehörigkeit sehr – haben aber Schwierigkeiten, diese intuitiv zu gestalten. Das Bedürfnis ist da, die Fähigkeit ist anders.

Mythos Das ist doch Erziehungssache.

:

Fakt Autismus ist eine neurologische Besonderheit. Eltern haben es nicht verursacht und können es nicht 'wegziehen'. Was Eltern tun können: verstehen und unterstützen – genauso wie Lehrkräfte.

Mythos Der Meltdown war ein Wutanfall zur Manipulation.

:

Fakt Meltdowns sind keine bewusste Entscheidung. Das Kind verliert die Kontrolle – es will das nicht. Danach ist oft Erschöpfung und Scham.

Mythos Das Kind ist doch in manchen Dingen hochbegabt – also kein Autismus.

:

Fakt Autismus und Hochbegabung schließen sich nicht aus. Das Spektrum umfasst sehr unterschiedliche Profile – Stärken in einem Bereich bedeuten nicht, dass andere Bereiche leicht sind.

Mythos Wenn es in der Schule klappt, ist es zuhause auch gut.

:

Fakt Das Gegenteil ist oft wahr. Kinder, die in der Schule 'funktionieren', benutzen dabei enorme Energie – und dekompensieren dann zuhause. Ruhiges Schulverhalten kann intensives Masking bedeuten.

Nachteilsausgleich

Was rechtlich möglich ist – und was fair ist

Autismus kann Anspruch auf einen Nachteilsausgleich begründen – Maßnahmen, die Chancengleichheit herstellen, nicht Vorteile verschaffen. Das Ziel ist immer: gleiche Chancen, nicht gleiche Bedingungen.

- Verlängerung der Prüfungszeit (meist 25%)
- Prüfung in Einzelraum oder kleiner Gruppe
- Mündliche statt schriftliche Prüfungen (oder umgekehrt)
- Vorab-Information bei Unterrichtsänderungen
- Erlaubnis für Hilfsmittel (z. B. Kopfhörer, Fidget-Tools)
- Angepasste Aufgabenformate bei sensorischen Problemen
- Auszeit-Regelung bei Überforderung
- Fester Sitzplatz als Anspruch
- Befreiung von bestimmten Pflichtveranstaltungen (z. B. Schullandheim) mit Ersatzleistung

Wichtig: Nachteilsausgleiche müssen beantragt werden – oft über die Schule oder das Schulamt. Die Eltern tragen die Initiative, aber Lehrkräfte können unterstützen, indem sie die Notwendigkeit bestätigen und befürworten. Sprechen Sie die Schulleitung an.

Vielen Dank fuer Ihre Zeit und Ihr Engagement.

Autistische Kinder brauchen keine perfekte Lehrkraft – sie brauchen jemanden, der sie versucht zu verstehen. Dass Sie dieses Infoblatt lesen, ist bereits ein wichtiger Schritt.

Weitere Materialien, Vorlagen und Infoblätter finden Sie auf: autismus-ratgeber.de

Stand: Mai 2025 | Quelle: autismus-ratgeber.de | Kein Ersatz für Fachberatung. | Für Fortbildungen zum Thema Autismus in der Schule wenden Sie sich an regionale Autismus-Beratungsstellen oder das Schulamt.